



Die Geschmacksrichtungen hat Dieter Bachmann erneuert, die Herstellungsweise bleibt gleich. Bilder: Donato Caspari

# Gottlieber Hüppen werden edler

Im ersten Jahr hat der neue Chef der Gottlieber Hüppen nur wenig verändert. Jetzt wagt Dieter Bachmann eine Premiumlinie mit neuen Geschmacksrichtungen.

**GOTTLIEBEN** – Die Hülle adelt den Inhalt: Wie ein Buch lässt sich die neue Verpackung der Gottlieber Premium-Hüppen aufklappen. Der Karton ist in vornehmem Dunkelbraun gehalten. Die Aufschrift «Gottlieber Hüppen» erscheint golden wie die Blumenornamente auf der Kartonmanschette. Im Inneren liegen gleich einer Reihe Havannas zehn Hüppen in den neuen Geschmacksrichtungen Amaretto, Cappuccino und Irish Cream. Ebenso vornehm wie die Verpackung sind die Zutaten: fast alle sind biozertifiziert oder stammen aus fairem Handel.

## Hüppen als Delikatesse

Mit der schicken Verpackung will Geschäftsführer Dieter Bachmann, der

das Unternehmen vor einem Jahr übernommen hat, den Hüppen zu einem Image als Delikatesse verhelfen: «Tests haben gezeigt, dass Kunden für einen günstigen Wein in einer edlen Flasche mehr zu zahlen bereit sind, als für einen besseren in einer bescheideneren Flasche», sagt der Marketingspezialist. Die Premiumlinie soll daher Käufer ansprechen, die bereit sind, für Ästhetik und Qualität einen gewissen Preis zu zahlen.

Damit kehrt Bachmann die bisherige Preispolitik des Unternehmens um: «Früher dachte man, wenn man die Preise erhöhe, verkaufe man noch



Die neue Hüppenschachtel.

weniger», erklärt er. Daher seien die Preise in den 90er-Jahren eingefroren worden. Während die Preise der klassischen Hüppen gleich bleiben, soll es bei der Premiumlinie jetzt andersherum funktionieren. Wie Testverkäufe gezeigt haben, spricht das Publikum auf das neue Produkt an. Ob sich die Investition in die neuen Geschmacksrichtungen und die Verpackung gelohnt haben, wird aber erst das Weihnachtsgeschäft zeigen.

## Swissness zieht im Ausland

Weil Bachmann ein Traditionsprodukt übernommen hat, das lange gleich geblieben war, sind grosse Veränderungen heikel. Das Risiko bleibt aber laut Bachmann berechenbar, da sich die Neuerungen zunächst auf die neue Produktlinie beschränken.

Bevor er etwas änderte, wollte Bachmann wissen, welche Werte die Kunden mit den Gottlieber Hüppen verbinden: langjährige Tradition, handwerkliche Schweizer Fertigung, Qualität und guter Geschmack sind die gemäss einer Markenana-

lyse meistgenannten Assoziationen. Um den guten Ruf nicht zu verlieren, hat Bachmann zunächst nur vorsichtig eingegriffen. Die bekannte gelbe Hüppenschachtel hat einen dunkleren Schriftzug erhalten, um ihn im Gestell besser lesbar zu machen. Neu steht unter dem Schriftzug «Gottlieber Hüppen» «Switzerland's Finest since 1928» auf der Verpackung. Das kommt im Ausland an: «Seit wir die Schweizer Tradition stärker betonen, haben Anfragen aus dem Ausland zugenommen». Verändert hat er auch die Präsentation auf dem Internet. Seither kommen automatisch Bestellungen herein, ohne dass die Firma gross dafür werben muss.

Von der Finanzkrise haben die Gottlieber Hüppen besonders profitiert: Da sie Werte wie Beständigkeit, Qualität und Swissness vermitteln, boomen sie als Kundengeschenk im Finanzsektor: «Die Anfragen von Banken und Versicherungen haben um 40 bis 50 Prozent zugenommen», sagt Bachmann. «Imagetransfer» nennt man das in der Fachsprache. JULIA GURAN

## St. Gallen ehrt Wirtschaftstalente

**ST. GALLEN** – Rund 400 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft feierten in der St. Galler Tonhalle ihren Nachwuchs bei der Vergabe des WTT-YoungLeaderAward. «Wirtschaft ist 20 Prozent Inspiration und 80 Prozent Transpiration – also Schweiss und Arbeit», sagte Sebastian Wörwag, Rektor der Fachhochschule St. Gallen (FHS) in seiner Ansprache.

Aus sechs nominierten Teams kürte eine hochkarätige Jury um den Unternehmer Edgar Oehler die Sieger, die «Leader von morgen»: In der Kategorie Marktforschung gewannen Daniel Scherrer (Wittenbach), Elias Huber (St. Gallen), Isabelle Kast (Grub) und Susanne Weissert (St. Gallen) mit einem Praxisprojekt für die SFS Unimarket AG in Heerbrugg. Mit einem Vertriebskonzept für Phonak China gewannen Patrick Glauser (Niederuzwil), Manuel Gresser (St. Gallen), Matthias Frei (Wittenbach) und drei Studierende der Tongji University in Shanghai die begehrte Trophäe. Knapp 300 Studierende hatten zuvor 20000 Stunden Arbeit für Echtaufträge von Ostschweizer Unternehmen aufgewendet. (tz)

## EXPERTEN-TIPP

Christian Lukas, Professor für Betriebswirtschaftslehre

### Wettbewerb zwischen Standards der Rechnungslegung zulassen

Unternehmen müssen bei der Erstellung von Geschäftsberichten geltende Vorschriften beachten, d.h. Rechnungslegungsstandards wie die Swiss GAAP FER oder die US-amerikanischen GAAP. Das Ziel der Standards besteht darin, sicherzustellen, dass Unternehmen relevante und verlässliche Informationen über ihre finanzwirtschaftliche Lage an die interessierte Öffentlichkeit kommunizieren; dazu gehören Investoren, Lieferanten oder Kunden. Die gewiss noch nicht vergessenen Bilanzskandale von Enron oder Worldcom signalisieren, dass das gesetzte Ziel nicht immer erreicht wurde (wenngleich in diesen Fällen auch kriminelle Energie hinzukam). Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde gelegentlich auch die Bilanzierung zu Marktwerten (Fair Value-Bilanzierung) als krisenverschärfender Faktor genannt; sie verlangt bzw. erlaubt, dass Vermögensgegenstände zu Marktpreisen bewertet wer-

den, die über den Anschaffungskosten liegen. Dies wirft die Frage nach der Güte der Rechnungslegungsstandards auf oder anders formuliert: Wie lassen sich Standards entwickeln, die dem Ziel relevanter und verlässlicher Informationen am besten dienen? Ist es erforderlich, Wettbewerb in der Rechnungslegung zuzulassen? Wettbewerb bedeutet, dass Unternehmen zwischen unterschiedlichen Standards frei wählen können. Durch die Wahl eines Standards können besondere Umstände des Unternehmens Berücksichtigung finden, aber auch zusätzliche Informationen an die Öffentlichkeit gegeben werden. (Ein Vergleich verdeutlicht den Punkt. Wenn Sie sich bei der KfZ-Versicherung für einen hohen Selbstbehalt entscheiden, können Sie eine besonders vorsichtige Fahrweise signalisieren.)

Auf internationaler Ebene gibt es zwei anerkannte Standards, die US-GAAP und IFRS (International Fi-

ancial Reporting Standards). Früher unterschieden sie sich zum Teil deutlich in ihren Bilanzierungsregeln. Ein laufendes Konvergenzprojekt soll die Standards in wesentlichen Punkten angleichen. Damit würde der Wettbewerb zwischen ihnen erliegen. Ein einheitlicher Standard bietet zwei wesentliche Vorteile. Zum einen resultierende Kostenvorteile für (multinationale) Unternehmen bei der Erstellung ihrer Finanzberichte, weil der Standard in allen Ländern gilt. Zum anderen wird die Vergleichbarkeit von Finanzberichten verbessert. Die Alternative zu einem einheitlichen Standard ist die gegenseitige Anerkennung konkurrierender Standards. Sie schafft ebenfalls die genannten Kostenvorteile, ohne aber die Vergleichbarkeit zu erleichtern. Somit bleibt die bessere Vergleichbarkeit durch einen einheitlichen Standard gegen den Nachteil abzuwiegen, dass die Festlegung auf einen Standard das Identifizieren eines anderen, möglicherweise besseren Standards verhindert. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass der Nachteil schwerer wiegt. Daher sollte das Konvergenzprojekt aufgegeben und Wettbewerb zwischen Rechnungslegungsstandards zumindest auf internationaler Ebene (weiterhin) zugelassen werden.

## Vortrag über China am Stein-am-Rhein-Symposium

NZZ-Fernostkorrespondent Urs Schoettli spricht über Chinas Rolle in der Weltwirtschaft der Zukunft.

**STEIN AM RHEIN** – Am diesjährigen

Stein-am-Rhein-Symposium (Stars) hält der Fernostkorrespondent der NZZ **Urs Schoettli** einen öffentlichen Vortrag. Im Zentrum wird China stehen, dem in der gegenwärtigen



Finanz- und Wirtschaftskrise ein besonderes Gewicht zukomme und das die Zukunft der Weltwirtschaft und der globalen Politik wesentlich mitbestimmen werde, schreiben die Veranstalter. Schoettli war von 2002 bis 2007 China-Korrespondent für die NZZ in Peking und ist seit 2007 als Fernostkorrespondent mit Sitz in Tokyo tätig. Der öffentliche Vortrag findet am 4. Oktober um 10.30 Uhr im Bürgerasyl statt. Die Teilnahme ist gratis.

## Brabeck zu Gast

Unter dem Thema «Fit for the Future – Challenges and Choices 2020» bringt das zweite Stein-am-Rhein-Symposium vom 3. bis am 6. Oktober Top-Manager und Wissenschaftler mit Nachwuchsspitzenkräften zusammen. Diskutiert werden Herausforderungen, mit denen sich Unternehmen in einer globalisierten Welt in den nächsten 20 Jahren konfrontiert sehen.

Zu Gast sind etwa die Verwaltungsratspräsidenten der Credit Suisse Group und Nestlé S.A., Hans-Ulrich Doerig und Peter Brabeck-Letmathe, die indische Juristin Sudeshna Chatter, der in Singapur lehrende Politikprofessor Kishore Mahbubani sowie der Präsident der amerikanischen Handelskammer, Robert Milligan, und der Verwaltungsratspräsident der Japan Bank for International Cooperation, Hiroshi Watanabe. (tz)

## Uneins über die Holzpreise

**SCHÖNENBERG** – Die Verantwortlichen der Ostschweizer Waldwirtschaftsverbände und der Holzindustrie haben sich zu Gesprächen über den Holzmarkt im vierten Quartal getroffen. Die Preisvorstellungen beim Fichten- und Tannenrundholz liegen deutlich auseinander, da die Absatzmärkte unterschiedlich beurteilt werden. Die Marktpartner konnten sich nicht auf einvernehmliche Richtpreiseempfehlungen einigen. Die daraus resultierende Verunsicherung der Waldbesitzer könnte die Sägewerke in arge Bedrängnis bringen, heisst es in einer Medienmitteilung. Denn trotz guter Auftragslage seien die Unternehmen nicht in der Lage, wesentlich höhere Einstandspreise für den Rohstoff zu bezahlen. Der Druck aus dem nahen Ausland auf den Preisen für fertige Holzprodukte sei sehr stark.

Auch die Wald- und Holzindustrie spürt die Wirtschaftskrise, besonders die exportorientierten Betriebe. Im Inland sieht es dank der anhaltend hohen Bautätigkeit besser aus, sodass sich die Rundholzpreise einigermaßen halten konnten. Die Nachfrage nach Fichten-/Tannenrundholz sei derzeit sehr hoch, sodass die Rundholzpreise anziehen dürften. (tz)

## Bosch baut aus

**BERINGEN** – Heute findet der Spatenstich für ein neues Gebäude der Sigpack-Systems AG in Beringen statt. Geplant ist ein Bürogebäude mit Kantine. Gebaut wird gemäss Minergiestandards. Sigpack-Systems ist Teil von Bosch, zu dem auch das Frauenfelder Unternehmen Sia Abrasives gehört. (tz)